

„Christus will ich erkennen“ (Phil 3,10)

KEB – Bildungsbeauftragte Bistum Passau

22.10.2016

Bestandsaufnahmen

Bestandsaufnahmen

- Die Katholische Kirche vor dem II. Vatikanischen Konzil: Von vielen empfunden als weltfremd, starr, rigoristisch, formelhaft
- und **unfähig** zur Ökumene, zum Gespräch mit den Wissenschaften und Religionen etc.
- Die Zeit nach dem II. Vatikanum (1962-1965):
 - Neue Offenheit zur Welt und Gesprächsfähigkeit mit der Welt, mit den Religionen und mit den anderen Christinnen und Christen.
 - Neues, vertieftes Verständnis von Offenbarung und Kirche.
 - Neue, zur aktiven Teilnahme ermutigende Liturgie
 - Neues Bewusstsein der Mitverantwortung aller Gläubigen (PGR, Katechesen).
 - Weg von der einseitigen Fixierung auf Recht, Moral und Ritus – hin zum lebendig gelebten, gemeinschaftlichen Glauben.

Bestandsaufnahmen

- **1960:** gut 46 Prozent der Katholiken besuchen regelmäßig den Gottesdienst; bei 100 000 festangestellten Laienmitarbeitern
- **2015:** rund 10 Prozent der Katholiken besuchen regelmäßig den Gottesdienst; bei 700 000 festangestellten Laienmitarbeitern
- Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der aktiven in der Pfarrseelsorge tätigen Priester von rund **15 500 auf rund 7000:**
- D.h.: Es gibt zunächst einen stärkeren **Gläubigenmangel** als **Priestermangel**
- Aber: 1962: **557 Neupriester** in Dtl. - 2015: **58 Neupriester** in Dtl.
- 1985: **625 Neueintritte** in Priesterseminarien; 2015: **96 Neueintritte**

Bestandsaufnahmen

- 1990: 116 000 katholische Trauungen, 2015: 44 000 katholische Trauungen
- 2015: rund 180 000 Menschen treten aus der Kirche in Deutschland aus, 2700 alleine im Bistum Passau (= mittlerer Pfarrverband)
- Unsere Gesellschaft erlebt seit Jahrzehnten **fortdauernde Glaubenserosion.**
- **Die Gründe sind vielschichtig** – aber der **Druck der Säkularisierung** hält an und wird weiter anhalten.

Bestandsaufnahmen

- Es gelingt nur noch in Ausnahmefällen, den **Glauben an die nächste Generation** weiterzureichen.
- Selbstverständliche **Traditionen brechen ab**, selbstverständlich gelebte Gläubigkeit geht vielerorts immer mehr zurück (in der Stadt noch deutlich mehr als auf dem Land).
- Der **Pluralismus an Lebensmodellen**, an Sinnangeboten, an (pseudo?)geistlichen Angeboten nimmt dagegen beständig zu.
- Die Kirchen **verlieren zunehmend Glaubwürdigkeit** im öffentlichen Diskurs: s. die Debatten um Missbrauch, Limburg, Sexualmoral, Kirchensteuer, Kirche als Arbeitgeber mit ihren Anforderungen etc..
- Der Einfluss der Kirche(n) in der Gesellschaft schwindet beständig, die Kirche wandelt sich (so M. Sellmann)
 - **von einer Institution** (= selbstverständlich im Hintergrund, beständig vorhanden, Orientierung gebend mit quasi Monopol im Blick auf religiöse Bedürfnisse)
 - **zu einer bloßen Organisation** unter vielen.

Bestandsaufnahme

- **Hat die nachkonziliare Ära die Hoffnungen erfüllt?**
- Zahl der Kirchenmitglieder schrumpft beständig
- die Jugend bleibt weitgehend distanziert,
- die **Sakramentenkatechese** (v.a. Erstkommunion und Firmung, aber auch Ehe) scheint ein Scheitern auf der ganzen Linie zu sein – etwa in Bezug auf das Verhältnis von Aufwand und sich einstellender praktizierter Gläubigkeit,
- **die Beichte als Geschenk der Vergebung** ist aus dem Bewusstsein vieler Katholiken weitgehend verschwunden.
- Der Einfluss **christlicher Norm- und Wertvorstellungen** in und außerhalb der Kirche schwindet beständig.
- Umgekehrt nimmt der Einfluss einer nicht mehr christlich geprägten **öffentlichen Meinung** auf das Wertebewusstsein der Katholiken beständig zu.
- Das Modell einer vom Priester und den Hauptamtlichen inhaltlich versorgten (Volks-)Kirche – führt nicht selten zur Unmündigkeit der Gläubigen in der Fähigkeit, den eigenen Glauben zu kennen und zu kommunizieren (**= Form des Klerikalismus**; z.B. der gläubiger werdende Laie drängt bei uns eher zum Altar hin als in die Welt hinaus!)

Bestandsaufnahme

Kritische Fragen:

- Haben wir nicht nach dem Konzil eher **selektiv** manche **neuen Handlungsspielräume und Freiräume zurecht genutzt**,
- dabei aber gleichzeitig vergessen, dass das Konzil einlädt, die Quellen zu vertiefen (Hl. Schrift, Kirchenväter, Liturgie), das Gebet zu pflegen, in die persönliche Beziehung zu Christus zu finden? (Vgl. „**allgemeine Berufung zur Heiligkeit**“? Lumen Gentium, Kap V)
- Wie ist es mit **einer echten (Selbst-)Evangelisierung – statt bloßer Sakramentalisierung**?
- Wie steht es mit dem tieferen, durch die jetzt mögliche, aktive Teilnahme geförderten **Verständnis und Mitvollzug der Liturgie**?
- Wie steht es mit unserem Wunsch und unserer Fähigkeit, **missionarisch** zu sein (Papst Franziskus)?

Bestandsaufnahmen

- Ist unsere **Verkündigung** nicht **einseitig** geworden? Etwas zugespitzt formuliert:
 - Mit den vorrangigen Themen: Liebe, Freude, allgemeine Menschlichkeit („nett sein“!),
 - unter weitgehender Umgehung der schwierigen Themen: z.B. persönliche Entscheidung für Christus, Sünde (Erbsünde), Kreuz, Gericht, Hölle?
- Verkündigen wir nicht allzu schnell einen **Heilsautomatismus**?
- Geht nicht vielfach auch das **Glaubenswissen** der Menschen – auch der Katholiken – ziemlich rapide verloren, weil Christentum reduziert wird auf eine Art allgemeiner Humanismus der Nettigkeit?
- Ist damit nicht zugleich der **Verlust echter Gläubigkeit** verbunden, zum Beispiel an die Gottheit Jesu, an die reale Auferstehung Jesu, an die Realpräsenz in der Eucharistie, an die Erlösung von meinen Sünden, an die Möglichkeit verloren zu gehen?

Bestandsaufnahmen

- Wo sind heute **Lernorte des Glaubens?** - Wenn herkömmliche Wege in die gläubige Erfahrung kaum mehr greifen?
- Wie/wo werden wir fähig, **Erfahrungen im Glauben** zu machen, darin zu **wachsen** und sie auch zu **kommunizieren**?
- Das Gute: Es gibt noch einen guten Boden, es gibt noch viele engagierte Christen, lebendige Pfarreien, hervorragende Mitarbeiter/Innen. (Besonders auch bei der KEB!!!)
- Es gibt auch noch die treuen Beter, die treuen Diener im Menschlichen, oft in der Verborgenheit.
- Wir haben wunderbare Kirchen, wir haben gute Priester, Ordensleute; wir haben Hilfe aus dem Ausland;
- wir tun als Kirche und in unseren Einrichtungen viel Großartiges für die Gesellschaft bei uns und weltweit.

Christus erkennen

Christus erkennen

- Die Geschichte vom Geiger in der Metro!
- Wir neigen in unserer Kirche dazu, den „Betrieb aufrecht zu erhalten“, ohne uns wirklich um die Gegenwart Jesu zu kümmern,
- um seine Wahrhaftigkeit, Liebe, Schönheit, um den Segen, der uns eint und Hoffnung schenkt und Heilung,
- der unsere tiefsten Sehnsüchte erfüllt und überbietet.
- Vom Bleiben bei Ihm erwächst alle Fruchtbarkeit in der Kirche:
- **John 15:4** „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.“

Christus erkennen

- These: Eine unverbindlich gewordene Volkskirche lebt von Voraussetzungen, die sie selbst nicht mehr vermitteln kann.
- Wie gewinnen wir Verbindlichkeit zurück?
- Die Antwort heißt: Jesus Christus – ihn erkennen, ihn lieben - als Antwort auf seine Liebe zu uns.
- **Wo:** In seiner Kirche!
- **Wie:**
 - Sehnsucht wecken lassen und dieser Spur folgen (Jüngerschaft),
 - Beten lernen,
 - Wissen aneignen,
 - Erfahrungsräume wachsen lassen,
 - sprachfähig werden.

Christus erkennen

- Wo? In seiner Kirche!
- Kirche ist zuerst und vor allem anderen: Wohnort Gottes in der Welt!
- Wir haben eine tiefe, gläubige Überlieferung
- Wir haben die Schrift,
- Wir haben den Gottesdienst – lex orandi – lex credendi
- Wir haben Kompendien des Glaubens! (Credo, Katechismen)
- Wir haben das Lehramt.
- Das heißt: In dieser Hinsicht ist die Kirche zutiefst vertrauenswürdig: Wir können Jesus erkennen und lieben lernen, weil wir in der Kirche sein dürfen.
- Beispiel: Wie erfüllt ist unser Sprechen von IHM?
- Anfang einer Beziehung zum Herrn: Bewegt-sein vom Osterglauben: Er lebt!

Christus erkennen

- **Joh 6:69** Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.
- **Joh 17:3** Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.
- Paulus als Prototyp des Evangelisierers:
- **1 Kor 1,23**: Wir dagegen verkündigen **Christus als den Gekreuzigten**: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit
- 1 Kor 2,2: Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten.
- **Phil. 3:10** Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung und die Gemeinschaft mit seinen Leiden; sein Tod soll mich prägen.
- **2 Kor. 4:6** Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, **damit wir erleuchtet werden zur Erkenntnis des göttlichen Glanzes auf dem Antlitz Christi.**
- **2Pet. 1:2** Gnade sei mit euch und Friede in Fülle **durch die Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn.**
- **Phil. 3:8** Ja noch mehr: ich sehe alles als Verlust an, **weil die Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, alles übertrifft.** Sinetwegen habe ich alles aufgegeben und halte es für Unrat, um Christus zu gewinnen